

Konzept der Tageseinrichtungen für Kinder in Trägerschaft des Caritasverbandes Dortmund e.V.

Propsteihof 10

44137 Dortmund



Folgende Einrichtungen befinden sich in Trägerschaft des Caritasverbandes Dortmund e.V.:

- Familienzentrum St. Stephanus in Dortmund – Nette
- Kindertagesstätte St. Josef in Dortmund – Nette
- Montessori – Familienzentrum in Dortmund – Scharnhorst
- Montessori - Kinderhaus am Phoenix See in Dortmund – Hörde
- Kindertagesstätte St. Angela in Dortmund – Wambel
- Kindertagesstätte St. Winfried in Dortmund – Kirchderne
- Kindertagesstätte St. Marien in Dortmund – Sölde
- Kindertagesstätte St. Augustinus in Dortmund – Brackel
- Kindertagesstätte St. Lucia in Dortmund - Eving
- Kindertagesstätte St. Wendelin in Dortmund-Eving

Inhalt

1. Grundkonzept	4
1.1 Religiöse Ausrichtung / christliches Menschenbild	4
1.2 Träger.....	4
1.3 Zusammenarbeit zwischen Träger, Fachberatung und Einrichtung	5
1.4 Leitung	5
1.5 Teamarbeit und Teamentwicklung	5
1.6 Teilhabe	7
1.7 Bildungsdokumentation und Sprachförderung	7
1.8 Prävention und Kinderschutz	9
1.9 Kinderrechte und Partizipation	10
1.10 Umgang mit herausforderndem Verhalten von Kindern.....	12
1.11 Erziehungspartnerschaft	13
1.12 Beschwerdemanagement	14
1.13 Qualitätssicherung und -entwicklung	15
1.14 Nachhaltigkeit	16
1.15 Datenschutz	16
1.16 Öffentlichkeitsarbeit	17
1.17 Zusammenarbeit mit Anderen	18
2. Einrichtungsbezogenes Konzept	19
2.1 Eingewöhnung (U3/Ü3).....	27
2.2 Bildungsbereiche nach der Bildungsvereinbarung NRW	31
2.3 Gesundheitsförderung	33
2.4 Sexualpädagogik.....	35
2.5 Sprachbildung	35
2.6 Motorische Förderung	36
2.7 Medienbildung/Medienkompetenz.....	36

Vorwort

Liebe Leser, liebe Leserinnen,

mit unserem Angebot in allen Caritas-Kindertageseinrichtungen dürfen wir für eine kurze aber doch entscheidende Zeit, Wegbegleiter für viele Kinder und deren Familien sein. Kindergärten sind elementare Bausteine eines modernen Bildungssystems. Sie bedeuten zumeist die erste Loslösung vom Elternhaus und sind damit Gestalter der ersten außerfamiliären Erfahrungswelt. Gerade in den ersten Lebensjahren werden Grundlagen und wichtige Voraussetzungen für das weitere Leben geschaffen. Der Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen und die Qualität der dort geleisteten Arbeit sind hierfür von besonderer Bedeutung. Das christliche Menschenbild prägt die Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen. Es sieht jedes Kind unabhängig von ethnischer und sozial-ökonomischer Herkunft als einzigartiges und unverwechselbares Geschöpf Gottes, das seine eigenen Gaben und Fähigkeiten besitzt. Dies fördern wir und nehmen jedes Kind als besonderen Menschen wahr.

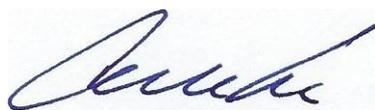
In den Kindertageseinrichtungen sind neben der Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder auch Themen wie Kinderrechte und Partizipation, Prävention und Kinderschutz, sowie Eingewöhnung, integrale Bestandteile der Konzepte. Der Schutz und das Wohlergehen der Kinder ist dabei unser höchstes Anliegen. Dies erfordert nicht nur qualifiziertes Personal, eine gute Kommunikationsstruktur, engen Austausch mit Eltern und eine ständige Sensibilisierung für potentielle Gefährdungsrisiken, sondern auch verlässlich abgestimmte Vorgehensweisen im Zusammenwirken von Fachkräften, Leitung, Träger und weiteren Institutionen. Kinder werden dabei in ihrer Entwicklung – im Kontext von Schutz und Freiheit – gebildet und begleitet.

Die sich aus dem KIBIZ (Kinderbildungsgesetz) ergebenden Regelungen, die Vorgaben des Landesjugendamtes sowie die Grundsätze des Caritas Leitbildes, sind Grundlagen für die Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen.

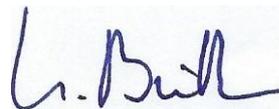
Das Einrichtungskonzept beschreibt die Grundlagen, die für alle Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft des Caritasverbandes Dortmund e.V. Gültigkeit haben. Ergänzt werden diese durch individuelle pädagogische Profile der jeweiligen Einrichtung, themenbezogene Fachkonzepte sowie ein organisationales Konzept nach § 45 SGB VIII, zum Schutz der uns anvertrauten Kinder.

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg“. Dieses Zitat von Vinzenz von Paul beschreibt die ständige Weiterentwicklung aller Caritas-Kindertageseinrichtungen. Mit der vorliegenden Konzeption stellen sich Ihnen heute die Einrichtungen und ihre Arbeit vor.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen



Ansgar Funcke
Vorstandsvorsitzender
Caritasverband Dortmund e.V.



Kathrin Büttner
Abteilungsleitung
Kindertagesbetreuung

1. Grundkonzept

1.1 Religiöse Ausrichtung / christliches Menschenbild

Unser tägliches Tun und Handeln orientieren sich am christlichen Menschenbild und an dem Auftrag Jesu Christi. Jesus nahm sich in besonderer Weise den Kindern, Armen und Kranken an. Damit setzte er uns Maßstäbe für die Achtung und für den Umgang mit besonders benachteiligten Menschen. In diesem Vorbild sehen wir unsere Verantwortung. Unabhängig von Glauben und Herkunft wollen wir jeden Menschen darin unterstützen, sein Leben anzunehmen, sich zu entfalten und ihm gesellschaftlich eine Stimme verleihen.

Folgende Prinzipien leiten uns hierbei in unserem Tun:

- Wir respektieren die Individualität und Eigenheit des Einzelnen
- Die Förderung des Einzelnen ist uns ein besonderes Anliegen
- Wir wahren die Würde des Einzelnen in seiner aktuellen Lebenssituation
- Wir fördern Menschen in ihrem Bedürfnis, sich individuell und sozial zu entwickeln
- Das eigene Wollen, Tun und Erleben des Einzelnen wird von uns respektiert und gefördert

Im praktischen Tun ist die Zusammenarbeit mit den örtlichen Kirchengemeinden eine wichtige Grundlage unserer Arbeit. Zudem nutzen wir die enge Zusammenarbeit sowie die vernetzten Strukturen der Einrichtungen und Dienste des Caritasverbandes (z.B. Sucht- oder Erziehungsberatung)

1.2 Träger

Im Jahr 2006 konnte der Caritasverband Dortmund e.V. sein 100-jähriges Bestehen feiern. Wir sind Teil der katholischen Kirche und als Wohlfahrtsverband Träger von zahlreichen Diensten und Einrichtungen. Grundlage unseres Handelns ist das christliche Menschenbild, dem wir mit einer ganzheitlichen Pflege und Betreuung entsprechen wollen.

Unzählige Menschen haben in den vielen Jahren und Jahrzehnten die Hilfe der Caritas in Anspruch genommen. Heute ist unser Verband Träger einer Vielzahl sozialer Dienste und Einrichtungen in Dortmund. Annähernd 2500 hauptamtliche

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	4 von 37

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine Vielzahl ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind hier tätig.

1.3 Zusammenarbeit zwischen Träger, Fachberatung und Einrichtung

Die kooperative Zusammenarbeit zwischen Träger, Fachberatung und Leitung zeichnet sich durch einen regelmäßigen Austausch, z.B. in Form von gemeinsamen Dienstbesprechungen oder Dienstgesprächen aus. Die Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche aller Beteiligten sind klar geregelt. Zur Stärkung der Handlungssicherheit bei gravierenden auftretenden Ereignissen, wie z.B. bei personellen Engpässen, außergewöhnlichen Elternbeschwerden oder Gebäudeschäden, werden Träger und/oder Fachberatung kurzfristig informiert und einbezogen. Zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität werden regelmäßig Arbeitskreise zu unterschiedlichen Themenfeldern gebildet.

1.4 Leitung

Die Einstellung der Leitung richtet sich nach Kiebitz NRW § 29. Zu den Hauptaufgaben der Leitung zählen administrative und operative Aufgaben zur Sicherstellung der Betreuung und Struktur innerhalb der Einrichtung. Hierzu gehören u.a. allgemeine und spezifische Verwaltungsaufgaben, die fachliche und persönliche Führung der Mitarbeitenden, Elternarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Einhaltung und Weiterentwicklung der Konzeption, regelmäßiger Austausch mit dem Träger und der Fachberatung, Kooperation mit Netzwerkpartnern, Einhaltung von Meldepflichten nach §8a SGB VIII und §47 SGB VIII. Nach Absprache mit dem Träger können Leitungen einrichtungsübergreifende Aufgaben übernehmen, wie z.B. Teilnahme an verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen, die für alle Einrichtungen relevant sind.

Im operativen Geschäft sind der Leitung die wirtschaftlichen Eckdaten und die finanzielle Entwicklung ihrer Einrichtungen bekannt.

1.5 Teamarbeit und Teamentwicklung

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r: Sandmann, Hanno	Freigabe: Oberhaus, Yvonne	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder			ID 3248	5 von 37

Die Entwicklung der Teamarbeit und der persönlichen und fachlichen Kompetenzen der Mitarbeitenden werden durch den Träger und Leitung der Tageseinrichtung unterstützt und gefördert.

Die Teams unserer Kindertageseinrichtungen verstehen Bildungsarbeit nicht nur als Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten, sondern als Unterstützung zur Entfaltung der Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes.

Träger, Leitung und Teams pflegen einen vertrauens- und respektvollen Umgang.

Der Träger schafft die erforderlichen Rahmenbedingungen und fördert alle Mitarbeitenden durch Fortbildungsangebote und durch Maßnahmen der Personalentwicklung. In regelmäßigen Abständen finden Jahresgespräche mit jedem Einzelnen statt. Hierbei ist der Abschluss von Zielvereinbarungen selbstverständlicher Teil von Qualitätsentwicklung. Gesamtteambesprechungen und Dienstbesprechungen sind fester Bestandteil der Dienstplangestaltung. Die Kommunikationswege in den Einrichtungen sind klar geregelt, Protokolle und Dokumentationen sind für alle Mitarbeitenden zugänglich.

Im Rahmen unseres Bewerbungsverfahrens achten wir neben der fachlichen und persönlichen Eignung auch darauf, dass die Grundsätze nach KIBIZ entsprechend Anwendung finden.

In unseren Kindertageseinrichtungen haben Teamarbeit und Kollegialität einen hohen Stellenwert. Dieses beinhaltet, dass alle Mitarbeitenden bezogen auf ihre Aufgabe an der Entwicklung und Umsetzung der Konzeption und den gemeinsamen Zielen arbeiten. Jedes Teammitglied identifiziert sich sowohl mit dem Leitbild des Caritasverbandes Dortmund als auch mit den Zielen der Einrichtung.

In unseren Einrichtungen arbeiten selbstverständlich auch Männer gleichberechtigt. Sie übernehmen alle pflegerischen und pädagogischen Aufgaben und ergänzen die Teams. Besonders zur Entwicklung der eigenen Identität benötigen Kinder vielfältige Rollenvorbilder zur Orientierung.

Partizipativ wählen sich die Kinder in ihrer Gruppe eine Bezugsperson aus.

Gemeinsam mit dem Träger wird Sorge dafür getragen, dass geeignete Personen tätig sind, die bereit und in der Lage sind, den christlichen Charakter der Einrichtung zu pflegen und zu fördern.

Ein konstruktives Arbeiten im Team berücksichtigt die Stärken und Fähigkeiten des Einzelnen. Fachliche Dialoge und Reflexion sind die Grundlage unserer kooperativen Zusammenarbeit, sie tragen zu einer wertschätzenden Dienstgemeinschaft bei. In diesem Rahmen verstehen alle Mitarbeitenden das Ansprechen und die Akzeptanz von Fehlern als Lernchance zur weiteren Entwicklung und Gestaltung des Einrichtungsalltags. Es besteht eine gelebte Fehlerkultur, die eine ergebnisorientierte Aufarbeitung ermöglicht und so zu mehr Handlungssicherheit führt. Die Mitarbeitenden üben sich in Achtsamkeit gegenüber Anderen. Materialien, Mittel und Ressourcen werden wirtschaftlich und schonend eingesetzt.

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	6 von 37

Die im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen gewonnenen Erkenntnisse werden weitergegeben und in der täglichen Arbeit verantwortlich und konstruktiv umgesetzt.

Praktikantinnen und Praktikanten finden bei uns einen Ort des Lernens und der Wissenserweiterung und werden von der jeweiligen Gruppenleitung betreut und angeleitet.

1.6 Teilhabe

Die Inklusion aller Kinder, unabhängig ihrer Interessen und Begabungen, ihres Aussehens, ihres Geschlechtes, ihrer verschiedenen Sprachen, ihrer kulturellen und religiösen Bezüge, ihrer Familiensituation sowie ihres individuellen Förderbedarfes ist eine wichtige Querschnittsaufgabe unserer Tageseinrichtungen. Alle Kinder sind willkommen. Die pädagogischen und therapeutischen Fachkräfte erkennen an, dass alle Kinder verschieden und somit einzigartig sind. Ihre Individualität wird geachtet. Kinder können sich nur im gemeinschaftlichen Miteinander gut entwickeln und wesentliche Grundwerte des gesellschaftlichen Zusammenlebens erfahren und erlernen, wie Achtung, Respekt und Toleranz untereinander sowie das Erfahren und Einüben demokratischer Werte. Selbständigkeit und Selbstbestimmung sind wichtige Faktoren für die Verwirklichung eines gelingenden Lebens. Inklusiv Pädagogik trifft keine Unterscheidungen, sie geht von der Individualität eines jeden Kindes aus mit dem Ziel, Angebote zu schaffen, die allen Kindern gerecht werden und deren individuelle Interessen und Fähigkeiten mit einbeziehen und wertschätzen. Das pädagogische Angebot orientiert sich an der Bildungsvereinbarung mit dem Land NRW und ist entsprechend den vielfältigen Bildungs- und Unterstützungsbedarfen aller Kinder angepasst. Aufgrund der Geschlechtszugehörigkeit werden keine Rollen zugewiesen, welche Verhaltensweisen und Bedürfnisse unterstellen. Bildung und Erziehung haben die Vielfalt im Blick und eröffnen jedem Kind Möglichkeiten. Die Mitarbeitenden unserer Kindertageseinrichtungen reflektieren ihr Handeln und setzen sich mit ihren Einstellungen auseinanderzusetzen. Sie richten ihre pädagogische Praxis immer wieder an den Erfordernissen einer inklusiven Bildung aller Kinder aus.

In der Anlage ist Inklusiv Pädagogik in einem Fachkonzept beschrieben.

1.7 Bildungsdokumentation und Sprachförderung

Die Dokumentation der Bildungsprozesse von Kindern ist eine zentrale Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte. Auf der Grundlage einer kontinuierlichen und

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	7 von 37

systematischen wahrnehmenden Beobachtung werden Bildungsprozesse des einzelnen Kindes beschrieben und dokumentiert.

Im Mittelpunkt steht die Individualität des Kindes. Die intensiven Beobachtungen ermöglichen, mit Kindern ihr Lernen zu reflektieren, mit Kollegen und Eltern in einen intensiven Austausch zu kommen und auf dieser Grundlage ein angemessenes und inspirierendes Umfeld für Kinder zu gestalten.

Der Austausch über die Entwicklung des Kindes ist Bestandteil der Erziehungspartnerschaft zwischen Tageseinrichtung und Eltern. Sie dient der gemeinsamen Gestaltung und Unterstützung der weiteren Begleitung und Förderung des Kindes, sowie der Stärkung und Unterstützung elterlicher Erziehungskompetenz.

Dadurch wird die Bedeutsamkeit beider Lebenswelten, Familie und Tageseinrichtung, anerkannt. Wahrnehmendes Beobachten ist ein professionelles Verfahren, um die Bildungsprozesse von Kindern wahrzunehmen und wirkungsvoll zu unterstützen.

Die Bildungsdokumentation dient dazu, über die gesamte Zeit des Besuchs einer Kindertageseinrichtung vor der Schule, dass zu sammeln, zu berichten, zu beschreiben und zu dokumentieren, was für den Bildungsweg des Kindes wichtig ist. Zur Weitergabe ist die Bildungsdokumentation lediglich für die Eltern bestimmt und wird in einem Abschlussgespräch von den pädagogischen Fachkräften ausgehändigt. So erhalten Eltern am Ende der Kindergartenzeit eine umfassende Darstellung über den Bildungsprozess ihres Kindes.

Die wichtigsten Formen der Bildungsdokumentation sind:

- Portfolio
- Bildungs- und Lerngeschichten
- Projektdokumentation

Jede Kita arbeitet mit einem Beobachtungsmodell, in welchem die Entwicklung in den einzelnen Bildungsbereichen altersgemäß dokumentiert wird.

Die alltagsintegrierte Sprachbildung findet in allen Bildungsbereichen unserer Kindertageseinrichtungen statt und ist eine pädagogisch relevante Aufgabe für alle Beteiligten. Die Sprachbildung erfolgt ganzheitlich und bereichsübergreifend. Sie ist im pädagogischen Alltag für alle Kinder integriert. Hier nutzen wir das Dokumentationssystem BaSik (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) von Frau Prof. Dr. Renate Zimmer.

In der Anlage ist die Sprachförderung für unsere Einrichtungen in einem Fachkonzept beschrieben.

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	8 von 37

1.8 Prävention und Kinderschutz

Die soziale und emotionale Kompetenzförderung der Kinder verlangt eine besondere Achtsamkeit gegenüber Gewalt in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen. Im Rahmen von regelmäßigen Präventionsschulungen sind alle hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden für Gefährdungen durch Missbrauch oder Gewalt besonders sensibilisiert und geschult. Der geltende Verhaltenskodex dient allen als konkreter Leitfaden zur Gestaltung tragfähiger Beziehungen mit den Kindern. Darüber hinaus legen nach der geltenden Präventionsordnung des Erzbistums Paderborn die Mitarbeitenden regelmäßig aktuelle erweiterte Führungszeugnisse vor. Die unsere Einrichtung unterstützenden ehrenamtlichen Helfenden erklären sich zusätzlich durch eine Selbstverpflichtungserklärung. Eine besonders geschulte pädagogische Fachkraft steht zu Fallbesprechungen und zur Begleitung des Prozesses, wenn es einen begründeten Fall von Kinderschutzgefährdung gibt, zur Verfügung.

Die Dortmunder Wohlfahrtsverbände und die Stadt Dortmund haben eine gemeinsame Vereinbarung nach § 8a Absatz 4 des SGB VIII geschlossen, die die Einhaltung der Regelungen zum Bundeskinderschutzgesetz gestaltet. Alle Mitarbeitenden orientieren sich an dem „blauen Ordner“ der Stadt Dortmund. Dort sind alle Handlungsschritte und Verantwortlichkeiten praxisnah beschrieben.

Im Rahmen des institutionellen Schutzkonzeptes als fester Bestandteil des Qualitätsmanagements des Caritasverbandes Dortmund e.V., verfügen alle Einrichtungen über eine detaillierte individuelle Risikoanalyse. Diese beinhaltet zum einen mögliche Gefahrenpotentiale, deren Bewertung sowie daraus resultierende Handlungsbedarfe. Zum anderen bewirkt die gezielte Auseinandersetzung mit eventuellen Gefahrenquellen eine Sensibilisierung aller Beteiligten. Grundlegend für die Risikominimierung ist ein professionelles Nähe – und Distanzverhältnis auf allen Ebenen, eine aufmerksame, wertschätzende Kommunikation und offene Fehlerkultur auf allen Ebenen, die Achtung der Intimsphäre, das Fach-Konzept zur sexualpädagogischen Erziehung in unseren Einrichtungen sowie die Teilnahme an thematischen Fortbildungen.

Folgende Prozesse, Leitfäden und Handlungsempfehlungen sind allen Mitarbeitenden bekannt und werden umgesetzt:

- Fachkonzept Sexualpädagogik (im Anhang)
- Prozess – Meldepflicht gemäß § 47 SGB VIII
- Prävention – Institutionelles Schutzkonzept
- Beschwerdemanagement (Teil unseres QM-Systems)
- Prävention (Teil unseres QM-Systems)
- Kinderschutz § 8a SGB VIII (Teil unseres QM-Systems)

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	9 von 37

1.9 Kinderrechte und Partizipation

Kinderrechte sind Menschenrechte. Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes gehört zu den internationalen Menschenrechtsverträgen der Vereinten Nationen. Partizipation, also das Recht aller Kinder, gehört und ernst genommen zu werden, ist darunter zu verstehen. Jedes Kind hat das Recht auf alle Dinge, die es zum Leben braucht. Dazu gehören zum Beispiel Essen und Trinken, das Recht auf Bildung, Spiel und Freizeit. Jedes Kind hat das Recht, gesund, umsorgt und vor Gewalt geschützt aufzuwachsen.

Eine Grundvoraussetzung für die Partizipation in unseren Kindertageseinrichtungen ist eine offene und bejahende Einstellung der pädagogischen Fachkräfte. In unseren Tageseinrichtungen bestehen Rahmenbedingungen und Strukturen, in denen die Kinder selbstbestimmt und eigenverantwortlich handeln, entscheiden und mitgestalten können. Die pädagogischen Fachkräfte dienen den Kindern bei der Umsetzung als „Instrument“ zur Äußerung und Formulierung der Wünsche und Vorstellungen. Dies ist somit der Schlüssel zur Teilhabe eines gesellschaftlichen Miteinanders. Vor diesem Hintergrund pflegen und fördern wir ein Mitbestimmungsmanagement, an dem alle Kinder beteiligt sind. Alle Kinder werden individuell gefördert um ihre Bedürfnisse gerecht zu werden. Die Meinung von Kindern wird dabei in alltägliche Situationen und Entscheidungen einbezogen. So werden die Grundsteine für das demokratische Verständnis und den respektvollen Umgang miteinander gelegt. Wenn Kinder begreifen, dass ihre Meinung und ihre Mitwirkung gefragt und wichtig sind, können sie lernen, selbstwirksam zu agieren. Die Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern ist ein andauernder Prozess. Dieser wird von den pädagogischen Fachkräften und den Kindern gemeinsam umgesetzt. Die pädagogischen Fachkräfte stehen vor der Aufgabe, feinfühlig auf Veränderungswünsche der Kinder zu reagieren und gegebenenfalls weitere demokratische Prozesse zu aktivieren. Ziel ist das gegenseitige Verstehen und die gleichwertige Partnerschaft von Kind zu Kind und von Kind zur pädagogischen Fachkraft. Es erfolgt eine Sensibilisierung für demokratische Dimensionen in der Gruppe, für Zufriedenheit aller Gruppenmitglieder und für das Erkennen der Chancen, die die Mitbestimmungsrechte der Kinder mit sich bringen. Ein Teil dessen ist der fortlaufende Prozess des Beschwerdemanagement, der gemeinsam von Kindern und Mitarbeitern transparent gelebt und reflektiert wird. Auf der Grundlage unserer Arbeit und den Regeln unserer Einrichtungen möchten wir die Partizipation der Kinder als individuelle Entwicklungsmöglichkeit nutzen.

Partizipation realisieren wir auf vielfältige Weise im Kindergartenalltag. Zu den unten folgenden Bereichen gibt es projektbezogenen Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder, offene Formen der Beteiligung sowie repräsentative Beteiligungsformen in Form von Kinderräten, Kinderparlamenten. Alle Einrichtungen setzen eine Demokratiesäule ein. Hier können die Kinder auf besonders kindgerechte Weise zwischen verschiedenen zur Abstimmung stehen Möglichkeiten auswählen und das Wahlergebnis optisch ablesen. So wird Mitbestimmung sichtbar gemacht.

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r: Sandmann, Hanno	Freigabe: Oberhaus, Yvonne	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder			ID 3248	10 von 37

Weitere Methoden der Partizipation

- Es finden regelmäßige Versammlungen mit allen Kindern der Kita und Konferenzen der einzelnen Gruppen statt
- Smiley- und Ampelsysteme als sichtbare, verlässliche Verfahren
- Es finden Beteiligungsprojekte zu ausgewählten Themen statt.
- Regelmäßige Feedbackrunden z.B. in Morgenkreisen, nach Projekten
- Unterstützende Kommunikationshilfen z.B. durch Bildkarten, Piktogramme o.ä.
- Pädagogische Fachkräfte haben bei allen Aktionen die Aufgabe der Moderation

Bereiche und Umsetzungsmöglichkeiten der Partizipation sehen wir zum Beispiel in

- Wahrung der individuellen Persönlichkeitsrechte
- dem Gebrauch von Spielen und Materialien
- Bewegungsangeboten, Spielangeboten
- der Mitsprache bei Spielen in der Gruppe
- der Mitsprache bei Aktivitäten außerhalb der Gruppe
- der Mitarbeit bei der Aufstellung von Gruppenregeln
- den Themenbereichen: Mahlzeiten, Schlafzeiten und Schlafbedürfnisse
- dem Verhalten anderer Kinder
- dem Verhalten des Betreuungspersonals

Der Prozess Partizipation ist Teil unseres QM-Systems.

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	11 von 37

1.10 Umgang mit herausforderndem Verhalten von Kindern

Herausforderndes Verhalten von Kindern zeigt den pädagogischen Fachkräften, dass sie in sozial -emotionalen Situationen starken Unterstützungsbedarf haben. Das Verhalten hat immer eine Funktion, wird durch einen speziellen Auslöser in Gang gesetzt und gibt Hinweise auf folgende mögliche Ursachen:

- emotionales Entwicklungsalter
- Besonderheiten in der Wahrnehmungsverarbeitung
- Kommunikationsbeeinträchtigungen
- kognitive Besonderheiten
- Sinnesbehinderungen
- psychische Störungen
- Bindungsstörungen
- traumatische Erlebnisse
- medizinische Problematik
- Unter- oder Überforderung

Um geeignete Maßnahmen ergreifen zu können, bedarf es gezielter Beobachtungen sowie einer Dokumentation dieser. Diese bilden die Grundlage für die weitere Vorgehensweise, wie Fallbesprechungen, Elterngespräche, Vermittlung zu Beratungsstellen, zu Frühförderungen, Ärzten und Sozialpädiatrischen Zentren sowie Gespräche mit der örtlichen und überörtlichen Fachberatung.

Kinder, die regelmäßig oder kontinuierlich in emotionale Ausnahmezustände geraten, sind massivem körperlichen und seelischem Stress ausgesetzt. In diesen Situationen sind die Kinder nicht mehr aufnahme- und lernfähig.

Wenn alle pädagogisch sowie einrichtungsspezifischen Möglichkeiten ausgeschöpft sind bzw. die Auslöser für das Kind nicht deutlich reduziert werden können, müssen zum Wohl des Kindes sowie aller anderen Kinder und pädagogischer Fachkräfte weitere Maßnahmen ergriffen werden.

Im Rahmen der Meldung von besonderen Vorkommnissen nach § 47 SGB IIIV werden mit dem örtlichen und überörtlichen Jugendamt geeignete und individuelle Maßnahmen abgestimmt und umgesetzt. Mittel zur Unterstützung können mitunter die Anpassung der wöchentlichen Betreuungszeit, die Suche eines geeigneten Förderortes, Beantragung von zusätzlichen Fachkraftstunden sein. Die Sorgeberechtigten sind in den gesamten Prozess integriert.

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	12 von 37

1.11 Erziehungspartnerschaft

Die pädagogische Arbeit unserer Tageseinrichtungen orientiert sich an der Lebenswirklichkeit der Kinder und deren Familien und versteht sich als Unterstützung und Ergänzung zum familiären Erziehungsauftrag. Eine wichtige Aufgabe in der Zusammenarbeit mit Eltern besteht darin, die beiden Lebenswelten des Kindes – Kita und Familie – zu verbinden.

Die Familien selbst sind in Bezug auf ihre Kinder als Experten zu betrachten und als wichtige Partner in die Bildung und Förderung mit einzubeziehen. Durch ein offenes und wertschätzendes Miteinander schaffen wir eine vertrauensvolle Basis, damit sich eine gute Erziehungspartnerschaft entwickeln kann. Die Kommunikation erfolgt auf Augenhöhe und mit gegenseitigem Respekt.

Erziehungspartnerschaft beinhaltet den Austausch von Informationen über das Verhalten, die Entwicklung und Erziehung des Kindes. Der Erziehungsprozess wird gemeinsam gestaltet. Die pädagogischen Fachkräfte stehen im regelmäßigen Austausch mit den Eltern und unterstützen sie in ihrer Erziehungskompetenz.

Der Grundstein für eine aktive, ergiebige Erziehungspartnerschaft wird bereits während der Anmeldephase gelegt. Wir nehmen uns Zeit für die Fragen der Eltern und bekommen einen ersten Einblick in die Welt des Kindes mit seinen Wünschen und Themen. Mit dem ersten Eingewöhnungstag beginnt nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern ein neuer spannender Lebensabschnitt. In diesem Bewusstsein gestalten wir die Eingewöhnung auch aufmerksam und sensibel für die Belange der Eltern.

Wir möchten den Familien bei der Erziehung der Kinder eine Hilfe sein und ihnen beratend zur Seite stehen. Ebenso wie den Kindern möchten wir auch den Eltern einen sicheren Raum geben und ihnen verlässliche Bezugspersonen sein, damit sich Kinder und Eltern gleichermaßen wohl fühlen. Wir gestalten unsere Arbeit transparent und legen Wert auf einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern u.a. durch

- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche
- Elternabende
- Gemeinsame Feste
- Gremienarbeit (z.B. Elternbeirat)
- Hospitationen
- Smiley-System/Elternbriefkasten für Lob, Kritik, Vorschläge

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	13 von 37

- gemeinsame Gespräche mit anderen Institutionen bei Bedarf (z.B. Frühförderstellen)
- Hausbesuche bei Bedarf

Der Prozess Von der Anfrage bis zum Betreuungsvertrag ist Teil unseres QM-Systems.

1.12 Beschwerdemanagement

Zum Umgang mit Fragen, Unklarheiten und Beschwerden braucht es unsererseits eine offene Haltung den Eltern gegenüber. Den Eltern sind die Beschwerdemöglichkeiten und Wege bekannt. Ihnen stehen verschiedene Möglichkeiten zu kritischen Rückmeldungen zur Verfügung, wie z.B.

- Persönliche Ansprache z.B. Tür- und Angelgesprächen, Elternabende, Elterngespräche
- Schriftliche Elternumfragen
- „Kummerkasten“
- Beschwerdeprotokolle (werden von den pädagogischen Fachkräften im Rahmen des internen Qualitätsmanagements erstellt)

Die Eltern entscheiden, ob sie ein persönliches oder anonymes Verfahren wählen. Weiterhin steht es den Eltern frei, welchen Ansprechpartner sie zur Äußerung von Beschwerden wählen. Unserer Erfahrung nach suchen die Eltern in der Regel zunächst den direkten Kontakt zu den pädagogischen Fachkräften oder der Einrichtungsleitung.

Die allermeisten Fragen bzw. Unklarheiten lassen sich schnell und unkompliziert klären. Ist dies einmal nicht der Fall, wird die Fachberatung des Trägers und ggf. im weiteren Verlauf der Träger eingeschaltet. Es besteht auch die Möglichkeit, die zuständige Fachberatung des Spitzenverbandes zu beteiligen.

Ist auch dann keine Einigung zu erzielen, wird das örtliche Jugendamt oder das Landesjugendamt einbezogen. Bei allen Formen und Themen einer Beschwerde ist es unser vorrangiges Ziel, partnerschaftlich und transparent lösungsorientierte Wege zu finden.

Unsere offene Fehlerkultur trägt dazu bei, dass wir Störungen als Chance zur Reflektion und Weiterentwicklung nutzen. Das Beschwerdemanagement ist ein Prozess, der an die Gegebenheiten unserer Einrichtungen und die Lebenswirklichkeit unserer Familien angepasst ist.

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	14 von 37

1.13 Qualitätssicherung und -entwicklung

Alle Einrichtungen und Dienste in Trägerschaft des Caritasverbandes Dortmund e.V. arbeiten mit einem verbindlichen Qualitätssystem. Hierbei orientieren sich die Ziele am Leitbild des Caritasverbandes und werden jedes Jahr neu vereinbart. Somit optimiert sich die Qualität unserer Arbeit ständig und kontinuierlich. Dies geschieht als fortlaufender Prozess und befindet sich in stetiger Weiterentwicklung.

Durch eine regelmäßige Fortbildungsplanung ist das Vorhandensein von aktuellem Fachwissen bei unseren Mitarbeiterteams gewährleistet. Fachliche und persönliche Kompetenzen sowie die Führungs- und Qualitätskompetenz werden systematisch aufgebaut bzw. aktualisiert.

Wir fördern eine positive Atmosphäre und schaffen ein Klima, in dem sich Familien, Kinder und Eltern wohlfühlen. Wir bringen ihnen Vertrauen, Respekt und Wertschätzung entgegen und unterstützen sie in ihrem Erziehungsauftrag. Wir stellen uns der Kritik unserer Partner und sehen darin ein wertvolles Instrument, um unsere Arbeit zu optimieren.

Für die Umsetzung steht allen Beteiligten ein verbindliches Handbuch mit umfassenden Prozessbeschreibungen des Qualitätsmanagements zur Verfügung. Eine ausgebildete Qualitätsmanagementbeauftragte begleitet die Abläufe. Sie ist Ansprechpartnerin für alle Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft des Caritasverbandes Dortmund e.V. Regelmäßig stattfindende Qualitätszirkel sorgen für Innovation, Evaluation, Transparenz und ständige Verbesserung.

Zur weiteren Entwicklung und Beibehaltung des sich regelmäßig in der Überprüfung befindlichen Qualitätsstandards bietet der Caritasverband unter anderem:

- Fortbildungsmöglichkeiten für alle Mitarbeitenden
- Pflege der Homepage, ein einheitliches Corporate Design für alle Werbeträger
- Regelmäßige Schulungen zu Themen wie Prävention und § 8a Kinderschutz
- Regelmäßige Brandschutzunterweisung aller Mitarbeitenden
- Hygieneschutzschulungen
- Ersthelferausbildung für alle Mitarbeitenden
- Einführung, Begleitung und Unterstützung
- für Arbeitssicherheit

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	15 von 37

- der Hygieneschutzbeauftragten
- der Mitarbeitervertretung
- des Datenschutzbeauftragten
- des Brandschutzbeauftragten

1.14 Nachhaltigkeit

Kinder sind in einer besonders sensiblen Phase für die Erforschung der Welt. Sie möchten diese begreifen und verstehen, ihren Platz in einer Gruppe finden und mitbestimmen. Sie sind offen, neugierig und unvoreingenommen und stellen vielfältige Fragen zu den Bereichen Umwelt, Natur, Diversität und Multikulturalität, die ihr direktes Lebensumfeld betreffen. Wir greifen diese Themenfelder auf und betrachten diese auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. Denn viele angebotene Projekte und Bildungsimpulse zu Themen wie Natur und Artenvielfalt, Wasser, Erde, Luft, Länder und kulturelle Vielfalt etc., befassen sich mit Themen, an die auch eine Auseinandersetzung zum Schutz der Umwelt angeknüpft werden kann. Gemeinsam mit den Kindern schauen wir spielerisch und forschend hinter die Dinge, entdecken Zusammenhänge und ermöglichen so einen Zugang zur nachhaltigen Bildung. Die Kinder werden im Alltag sowohl befähigt sich Erfahrungen und Wissen anzueignen als auch ein Bewusstsein für die Notwendigkeit einer verantwortungsvollen Lebensweise gegenüber der Natur und ihren Mitmenschen zu entwickeln. Sie lernen, dass sie selbst etwas zu diesem wichtigen Thema beitragen können, indem sie z.B. darauf achten Müll zu trennen bzw. diesen zu recyceln. Weitere exemplarische Bildungsanlässe sind unter anderem Wald-Tage, Angebote wie „das Insektenhotel“, wechselnde Themen:

z.B. woraus entsteht Papier, Kleidung, woher kommt das Wasser, diverses Obst etc.

Insofern verstehen wir dieses Thema nicht als zusätzliches Angebot, sondern als gelebte Erweiterung der pädagogischen Praxis in unseren Einrichtungen.

1.15 Datenschutz

Kinder sind Träger ihrer eigener Rechte und haben gem. Art. 16 UN-Kinderrechtskonvention Anspruch auf Schutz ihrer Privatsphäre und aus Art. 2 Abs. 1 GG i. V. m. Art. 1 Abs. 1 GG ein Recht auf informationelle Selbstbestimmung.

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	16 von 37

Eltern dürfen stellvertretend für ihr/e Kind/er unter Beachtung des Kindeswohls Einverständniserklärungen abgeben und Entscheidungen über die Verwendung von deren personenbezogenen Daten treffen.

In unseren Einrichtungen halten wir uns an die Grundsätze der Datenvermeidung und Datensparsamkeit. Personenbezogene Daten werden nur gespeichert und gem. §12 Abs.2 KiBiz denjenigen Personen zugänglich gemacht, die zur Erfüllung von Aufgaben nach KiBiz benötigt werden.

Die Einhaltung des Datenschutzes erstreckt sich auf folgende Bereiche: Recht am eigenen Bild, Auskünfte an Dritte, sowie Datenschutz im Bereich Beobachtung und Dokumentation. Es werden in den Einrichtungen Niederschriften von Bildungsprozessen erstellt. Alle schützenswerten Daten werden in abgeschlossenen Schränken aufbewahrt, PCs, Laptops und Handys sind Kennwort gesichert und somit alle sensiblen Daten vor dem Zugriff eines unbefugten Dritten geschützt.

Alle Daten werden gemäß der gesetzlich vorgeschriebenen Aufbewahrungsfristen gelöscht und/oder Datenschutz sicher entsorgt.

1.16 Öffentlichkeitsarbeit

Der Bekanntheitsgrad der Kindertageseinrichtung ist für Eltern und für den Sozialraum, für die Verortung im Stadtteil und für die Kirchengemeinde von erheblicher Bedeutung. Insbesondere soll das Angebot der Betreuungsformen, die inklusive Arbeit und das Vertrauen in das fachlich qualifizierte Betreuungsangebot gefördert werden.

Die Öffnung der Einrichtung für interessierte Eltern, Nachbarn und andere Mitbürger ermöglicht eine ungezwungene Kontaktaufnahme und die Schaffung von Transparenz. Der Gedanke der Vernetzung wird gelebt. Auch durch Aktionen außerhalb der Tageseinrichtung wird öffentliches Interesse und Akzeptanz geweckt.

Vor diesem Hintergrund erfolgt ein gut abgestimmtes und systemisches Vorgehen bei der Öffentlichkeitsarbeit in den Einrichtungen in Trägerschaft des Caritasverbandes Dortmund e.V. Alle Einrichtungen sind auf der Internetseite unseres Verbandes präsent und gut zu finden. Einrichtungsbezogene Flyer sind vorhanden, in unseren internen Veröffentlichungen wird regelmäßig über die Arbeit der Kindertagesstätten berichtet und bei aktuellen Anlässen erfolgt eine Berichterstattung in der Presse.

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	17 von 37

1.17 Zusammenarbeit mit Anderen

Nur der regelmäßige Austausch und Kontakt nach außen hält eine Einrichtung lebendig. So kann es gelingen, für alle Beteiligten – Kinder, Familien, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kooperationspartner - ein gutes und vernetztes Miteinander zu gestalten.

Wir arbeiten unter anderen eng zusammen mit den örtlichen und überörtlichen Jugendamtsvertretern und weiteren Kostenträgern, mit Schulen und Kindertageseinrichtungen in der Nachbarschaft, mit Ausbildungsstätten, mit den örtlichen Kirchengemeinden, mit Therapeuten, Frühförderstellen und Ärzten. Die Einrichtungen sind in den relevanten Arbeitskreisen aktiv vertreten und setzen sich dort die Anliegen der Kinder und frühen Bildung ein.

Wir arbeiten mit externen Partnern zusammen, die sich auf einzelne Dienstleistungen spezialisiert haben. Dieses betrifft etwa Aufgabengebiete wie die Gebäudereinigung, die Gartenpflege, die Anlieferung von Pflege- und Hygieneprodukten sowie der Mittagsverpflegung. Wir arbeiten nur mit solchen Partnern zusammen, deren Dienstleistungen eine gute Qualität und ein angemessenes PreisLeistungsverhältnis bieten. Die Partner müssen ein aktives Qualitätsmanagement betreiben. Die Qualität der Dienstleistungen wird von uns kontinuierlich überwacht.

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	18 von 37

Caritas Familienzentrum St. Angela

2. Einrichtungsbezogenes Konzept

Meine kleine Kinderhand ist in Dir geborgen. wenn mich Deine Hand umschließt, hab` ich keine Sorgen.

In unserer Kindertagesstätte St. Angela, in Trägerschaft des Caritasverbandes Dortmund e.V., werden Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen auf der Grundlage unseres christlichen Menschenbildes gemeinsam betreut.

Unser multiprofessionelles Team begleitet die Kinder ganzheitlich unter Berücksichtigung ihrer Persönlichkeit und ihrer individuellen Kompetenzen. Unsere Kinder mit Beeinträchtigung werden zusätzlich durch unser Sprachtherapie team gefördert und unterstützt.

Unsere Arbeit wird von uns als individuelle Entwicklungsunterstützung gesehen. Das Miteinander, Leben und Lernen wird von uns so organisiert, dass Zeit, Raum und Lebenswelt bewusst erfahren werden und durch aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt die Grundlage für seine Entwicklung geschaffen wird.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen für sich zu entwickeln und zu beantworten, Exploration zu erleben und dadurch Zusammenhänge zu begreifen. Dies geschieht bei uns durch Lernen. Alle Entwicklungsbereiche wie Gefühle, Phantasie, Kreativität, Sprache, Motorik, Sozialverhalten, Intelligenz, Denken und Interesse werden von uns angeregt. Durch die Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse können die Kinder individuelle und soziale Kompetenzen auf- und ausbauen. Sie erfahren für sich, dass es sich lohnt, aktiv und lebendig zu sein.

Personelle Ausstattung

Unsere Personalausstattung richtet sich nach den Vorgaben des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe, Abteilungen Sozialhilfe und Landesjugendamt sowie nach der Personaltabelle des Kinderbildungsgesetzes NRW. Wir sind ein interdisziplinäres Team und unterstützen uns gegenseitig mit unseren besonderen Fachkenntnissen und Erfahrungen, damit alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Bedarfen eine ganzheitliche und entwicklungsfördernde Betreuung erhalten.

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	19 von 37

Räumliche Ausstattung

In der Kindertagesstätte St. Angela verfügen wir über ein sehr großzügiges Platzangebot. Die vier kombinierten Gruppen sowie die drei altersgemischten Gruppen verfügen jeweils über einen Hauptgruppenraum sowie zwei Nebenräume. Die U3-Gruppe verfügt über einen Hauptgruppenraum, einen Nebenraum und zwei Schlafräume, die mit Kinderbetten ausgestattet sind.

Zusätzlich besitzen wir in unserer Kindertagesstätte einen sehr gut ausgestatteten Snoezelraum und eine Turnhalle.

In der Einrichtung nutzen wir zusätzlich die großzügigen Flure auf beiden Ebenen und das Außengelände.

Unser Therapeutenteam arbeitet in drei hervorragend ausgestattet Büros und kann bei Bedarf auf die zusätzlichen Räumlichkeiten ausweichen.

Für das Personal halten wir einen großen Personalraum vor, indem u.a. Teambesprechungen sowie die tariflichen Pausen abgehalten werden können.

Zu unserer Einrichtung zählen weiter eine Küche, Haushaltsraum, Kopierzimmer und fünf große Abstellräume für Materialien. Durch räumliche Gestaltung, Rollenspiele, kreative Gestaltungsmöglichkeiten, musische Angebote, mediale Projekte, Bewegungsangebote, experimentelle Handlungen und Herausforderungen, die in die tägliche pädagogische Planung einbezogen werden, wecken wir die natürlich vorhandene Neugier der Kinder und führen sie zu immer neuen Erlebnissen, die zu weiterem Tun anregen und weitere Erlebnisse und Erfahrungen ermöglichen.

Im gemeinsamen Spiel lernen die Kinder, Emotionen zum Ausdruck zu bringen, sich mitzuteilen und Empathie zu entwickeln.

Außengelände

Das große Außengelände der Kita, die große Halle im Eingangsbereich, der Snoezleraum, der Matschraum, der Turnraum, ausgerüstet mit jeglichem Spiel-, Matsch-, Turn- und "Polster"- Material (= weiche Spiel-Kissen/Bauelemente) und vielfältige Fahrzeuge regen zu vielen Bewegungsspielen an, was dem angeborenen natürlichen Bewegungsdrang der Kinder entspricht und auch hier viel Raum für weitere Erlebnisse bietet, aufbauende Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützt, vertieft und festigt.

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	20 von 37

Gruppenstruktur

Insgesamt besuchen uns 151 Kinder in 8 Gruppen.

Die strukturelle Organisation unserer 8 Gruppen gliedert sich in:

- 4 kombinierte Gruppen, TYP III für Kinder von 3 - 6 Jahren mit je 18 Kindern, wovon 6 Kinder eine Beeinträchtigung vorweisen
- 3 altersgemischte Gruppen, TYP I für Kinder von 2 - 6 Jahren mit jeweils 22/23 Kindern
- 1 TYP II für 10 Kinder von 0,4 - max. 3 Jahren

Betreuungszeiten

Unsere Tageseinrichtung ist von montags bis freitags geöffnet:

Regelkinder

35-Std. / KiBiz

07.00 – 14.00 Uhr

45-Std. / KiBiz

07.00 - 16.15 Uhr

07.00-15.00 Uhr (freitags)

Kinder mit Beeinträchtigung

08.00 - 14.30 Uhr

08.00 - 13.00 Uhr (freitags)

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	21 von 37

Tagesablauf

Tagesablauf einer kombinierten/altersgemischten/U3-Tagesstätten-Gruppe

07.00 – 09.00 Uhr	Ankunft der Kinder (45 Stunden/KiBiz)
07.00 – 09.00 Uhr	Ankunft der Kinder (35 Stunden/ KiBiz)
07.00 – 08.00 Uhr	gruppenübergreifender Frühdienst
08.00 Uhr	Ankunft der Kinder mit Beeinträchtigung
ab 08.00 Uhr	Parallel zum Tagesablauf werden die Kinder mit Beeinträchtigung therapeutisch behandelt
07.30 – 09.30 Uhr	gleitendes Frühstück, Freispiel
09.00 – 11.00 Uhr	Angebote, gruppenübergreifende Angebote, Freispiel, Projekte
11.30 – 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 – 14.30 Uhr	Ruhezeit für ruhebedürftige Kinder und Spiel
14.30 – 16.15 Uhr	gruppenübergreifender Spätdienst: Angebote, Kleingruppen, Hallenspiel
13.30 – 14.00 Uhr	Abholung der Kinder (35 Stunden/KiBiz)
14.30 Uhr	Abholung der Kinder mit Beeinträchtigung freitags: 13 Uhr
15:15 – 16.15 Uhr	Abholung der Kinder (45 Stunden/KiBiz) freitags: bis 15 Uhr

Schließungszeiten

Die kombinierte Kindertagesstätte St. Angela schließt an 20 bis 30 Betreuungstagen pro Kindergartenjahr. In der Regel fallen 15 Schließungstage in die Sommerferien und ca. 5 Tage in die Weihnachtszeit. An zwei Tagen im Kalenderjahr wird die Einrichtung für interne Fortbildungen und konzeptionelle Arbeit geschlossen.

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	22 von 37

Die Schließungszeiten werden im Herbst eines Kalenderjahres für das darauffolgende Jahr veröffentlicht. Dies soll gerade den berufstätigen Eltern und Mitarbeitern bei der Urlaubsplanung helfen.

Fahrdienst

Die Beförderung der Kinder mit Förderbedarf zwischen Familie und Tageseinrichtung in Kleinbussen oder Taxen wird durch Beauftragung von geeigneten Fahrunternehmen gewährleistet und über die Kostenzusage des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe in Münster finanziert. Die Fahrtroutenplanung obliegt dem Fahrunternehmen.

Pädagogischer Ansatz

Wir als Fachkräfte und Ergänzungskräfte sehen uns als Prozessbegleiter des Kindes. Unsere Arbeit liegt im Beobachten, Besprechen, Zuhören, Anregen, Geben von Hilfestellungen, Zurückziehen. Aktivitäten und Projekte werden mit den Kindern ausgewählt und unternommen, andere werden von dem päd. Fachpersonal angeregt und bei Interesse vorbereitet und durchgeführt. Die Länge eines Projektes hängt vom Interesse der Kinder ab. Im Alltag unserer Einrichtung erleben die Kinder dennoch gleichbleibende Strukturen und Rituale: Es gibt feste Gruppen, feste Zeiten zum Essen und regelmäßige Aktivitäten (Turnen, Musizieren, jahrgangsorientierte Projekte und vieles mehr).

Unser Ziel ist die ganzheitliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Jedes Kind wird von uns so akzeptiert und angenommen, wie es ist. Wir möchten das Kind mit jedweder Individualität an seinem „Standort“ abholen, es begleiten, anregen, neugierig machen, es Selbsterfahrung und Selbstbewusstsein entwickeln lassen.

Leitbild Sprachtherapie

Jedes Kind wird als Individuum und vor dem Hintergrund seiner Biographie (seiner Vorgeschichte, seiner familiären Herkunft und Lebenssituation) wahrgenommen. Das Kind wird in seiner gesamten Persönlichkeit mit seinen eigenen Stärken, Fähigkeiten, emotionalen Befindlichkeiten und Bedürfnissen als auch individuellen Grenzen und Entwicklungsschwierigkeiten gesehen.

Unsere Sichtweise auf jedes Kind ist geprägt von der Prämisse, das Kind nicht als zu behandelndes Objekt, sondern als aktives und handelndes Individuum zu sehen und die Therapie auf seine spezifischen Fähigkeiten und Bedürfnisse auszurichten. Somit ist das Kind entsprechend eines individuellen

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	23 von 37

Behandlungsschemas zu behandeln und eine personenspezifische, bedürfnisorientierte Therapie zu erarbeiten und durchzuführen. Dies beinhaltet, dass sowohl die Sprachentwicklungsbeeinträchtigung eines Kindes wie auch die sich daraus ergebenden Konsequenzen im Hinblick auf alltägliche Bezüge, das subjektive Beeinträchtigungsempfinden des Kindes (als auch die Sichtweise seiner Angehörigen darauf) erfasst werden müssen. Dabei gilt es, hemmende respektive unterstützende oder fördernde Aspekte zu beleuchten und zu berücksichtigen.

Die Orientierung erfolgt an den individuellen Bedürfnissen und vorhandenen Ressourcen des Kindes wie auch denen seiner Angehörigen und zielt auf kooperative Lösungen ab, um bestehende Rückstände oder Schwierigkeiten zu bearbeiten.

Von entscheidender Bedeutung ist folglich das von Therapeut*innen und Angehörigen gemeinsame Festlegen von Zielen der therapeutischen Arbeit, um teilhabeorientiert planen und intervenieren zu können. Auf diese Weise werden eine größtmögliche Partizipation und soziale Integration des Kindes erreicht.

Aufgaben

Aufgabe der Sprachtherapeut*innen ist die kontinuierliche, zielgerichtete und individuelle Durchführung der Sprachtherapie.

Die Unterschiedlichkeit der einzelnen Störungsbilder und die Individualität der Kinder bestimmen die diagnostisch-therapeutischen Maßnahmen. Dem Entwicklungsstand des Kindes angemessen und den oben genannten Grundsätzen des sprachtherapeutischen Leitgedankens entsprechend findet die Therapie in spielerischer Form statt. Sie orientiert sich an der spezifischen Situation des Kindes sowie seiner Lebensumwelt.

Im Einzelnen beinhaltet die Sprachtherapie:

- Das Führen von Anamnesegesprächen mit Eltern (Ärzten, Erzieher*innen, Therapeut*innen und Fachpersonal anderer Institutionen bezüglich der kindlichen Sprachstörung bzw. Auswertung entsprechender Berichte)
- Diagnose und Befunderhebung im sprachlichen Bereich unter Berücksichtigung der sensorischen, kognitiven, motorischen und emotionalen Entwicklung
- Erstellen von individuellen Therapieplänen gemäß dem oben genannten Leitbild der Sprachtherapie
- Beratung von und Kooperation mit den Angehörigen der Kinder
- Durchführung der Sprachtherapie entsprechend der leitbildbasierten, individuellen Therapieplanung und gemäß der aktuell geltenden Heilmittelverordnung

- Förderung von Kommunikations- und Sprechhandlungsweisen innerhalb der Kindergartengruppe in Zusammenarbeit mit den Erzieher*innen
- (Fall-) Besprechungen im Austausch mit den pädagogischen Gruppenkräften
- regelmäßige Therapeutenbesprechungen (fachlicher Austausch, kollegiale Beratung bzgl. Fortbildung sowie Material- und Literaturbeschaffung, Therapie- und Fallbesprechung, etc.)
- interdisziplinäre Zusammenarbeit mit therapeutischen und ärztlichen Praxen, Schulen und Institutionen
- regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen und Arbeitskreisen zur Sicherung der Qualität sprachtherapeutischen Arbeitens

Förderdiagnostik

Die Unterschiedlichkeit der einzelnen Störungsbilder und die Individualität der Kinder und ihrer Lebensumstände bestimmen die diagnostisch-therapeutischen Maßnahmen. So gibt es kein allgemeingültiges Vorgehen, das auf alle Sprachstörungen gleichermaßen angewandt werden kann.

Die Diagnostik wird im Sinne einer Förderdiagnostik verstanden, die den Therapieprozess begleitet, diesen immer wieder hinterfragt und entsprechend der aktuellen Gegebenheiten und Zielvereinbarungen mit den Erziehungsberechtigten verändert.

Durch die Förderdiagnostik werden einerseits Defizite festgestellt, andererseits aber auch Stärken und Fähigkeiten aufgedeckt, die Ausgangspunkt und Grundlage der Therapie sind.

Die Überprüfung der Sprache umfasst sämtliche Sprachebenen (syntaktisch-morphologische, lexikalisch-semantische, phonetisch-phonologische und pragmatisch-kommunikative Ebene).

Bereiche der Förderdiagnostik / Diagnosefindung sind:

- Feststellung des aktuellen Entwicklungsstandes
- Analyse der Spontansprache
- Überprüfung von Sprach- und Symbolverständnis, Artikulation, Mundmotorik, syntaktischen
- morphologischen und pragmatischen Fähigkeiten, Stimmgebung, Redefluss und phonematischer
- Diskriminationsfähigkeit des Kindes

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	25 von 37

- Durchführung von Entwicklungs- und Intelligenztests
- Auswertung von intern wie extern gefertigter Protokolle, Anamnese- und
- Beratungsgesprächsaufzeichnungen, Berichte sowie audio(-visueller) Aufzeichnungen.

Methodik

Sprachtherapie findet in der Regel in einer Einzelsituation statt, die den Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zwischen Kind und Therapeutinnen fördert. Dadurch entsteht ein "Schutzraum", der es dem Kind ermöglicht, seine sprachlichen Stärken zu erleben und sich mit seinen sprachlichen Schwächen auseinanderzusetzen. Es erlebt hier die besondere Zuwendung des Erwachsenen. Dem Entwicklungsstand des Kindes angemessen findet die Therapie in spielerischer Form statt und orientiert sich vorwiegend an den spezifischen Alltagssituationen des betroffenen Kindes. In Abhängigkeit vom Störungsbild, beispielsweise um die Kommunikation der Kinder untereinander zu fördern, kann es sinnvoll sein, in einer Gruppe von zwei bis drei Kindern Sprachtherapie durchzuführen.

Ziele Sprachtherapie

Ziel der umfassenden sprachtherapeutischen Intervention ist die Vermittlung und Förderung größtmöglicher kommunikativer Kompetenz und die Verhinderung von Folgeproblematiken, eingeschränkter Partizipation oder sozialer Ausgrenzung.

Innerhalb der sprachtherapeutischen Behandlung gilt es, die Kommunikationsfähigkeit des Kindes nach seinen individuellen Möglichkeiten zu fördern. Die Gesamtpersönlichkeit des Kindes soll angesprochen und gefördert werden. Ziel der Sprachtherapie ist es nicht, isolierte Fähigkeiten anzutrainieren. Die Eigenaktivität des Kindes soll gefördert werden. Es soll sich als gleichberechtigten Gesprächspartner erleben und, soweit es möglich ist, eigene Ideen mit in die Sprachtherapie einbringen. Je nach Störungsbild und sprachlichem Entwicklungsstand ergeben sich folgende Ziele:

- Aufbau von Motivation und Lernbereitschaft
- Aufbau von Situations- und Symbolverständnis
- Förderung des Sprachverständnisses
- Erweiterung und Differenzierung des aktiven und passiven Wortschatzes
- Erarbeitung und Festigung von Satzstrukturen
- Behandlung der orofacialen Dysfunktionen

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	26 von 37

- Erarbeiten, logisches Ordnen und Stabilisieren von Sprachinhalten
- physiologischer Gebrauch der Stimme
- Lautanbahnung und -korrektur
- Behandlung von Redeflussstörungen
- Förderung der Wahrnehmungsleistungen: auditiv, visuell, kinästhetisch etc.
- Verbesserung von Gedächtnisleistungen und Merkfähigkeit
- Aufbau von nonverbalen Kommunikationssystemen (Blickkontakt, Gestik, Mimik)
- Stärkung der Gesamtpersönlichkeit: Verstärkung der Sprechfreude, Abbau von Sprechängsten, Anregung des Mitteilungsdranges; eigene Gefühle verbalisieren können; eigenen Standpunkt vertreten lernen (argumentieren, verhandeln, begründen); Selbstbewusstsein aufbauen

Grundsätzlich gibt es für Kinder, die weiterführende Therapien (z.B. Ergotherapie, Psychomotorik, etc.) benötigen die Möglichkeit, dass der jeweilige Therapeut die Einheiten in unserer Einrichtung durchführt.

2.1 Eingewöhnung (U3/Ü3)

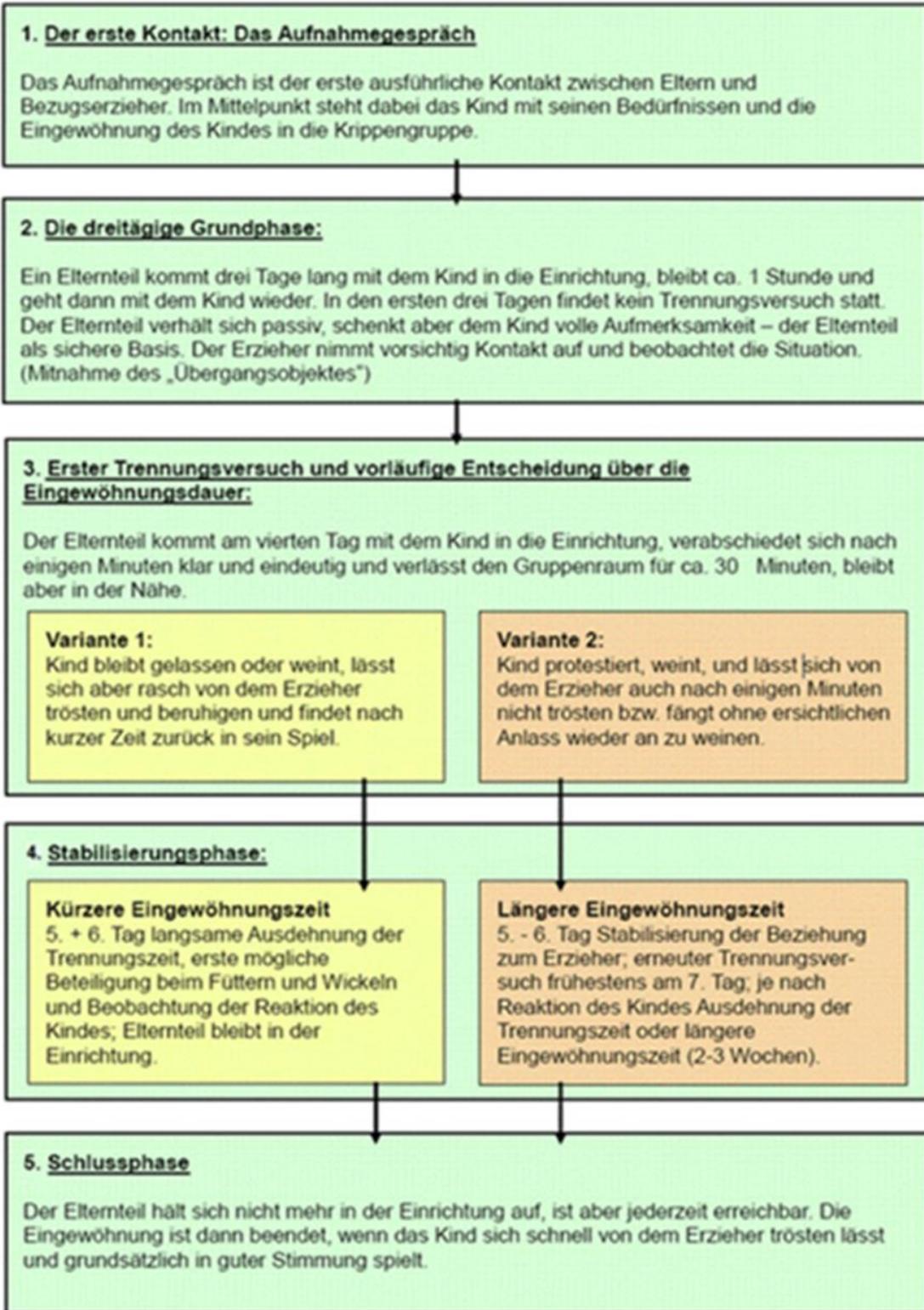
Wir begleiten und fördern im Rahmen unseres gesetzlichen Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrags Kinder unter 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Der erste Tag in der Tageseinrichtung ist für alle Kinder ein großes Ereignis und stellt den Beginn eines neuen Lebensabschnittes dar. Viele unbekannte Eindrücke und Erfahrungen, sowie Zeit ohne Mutter und Vater zu verbringen bedeutet eine beträchtliche Umstellung und fällt manchen Kindern leichter und anderen schwerer.

Auch wenn der Besuch der Einrichtung den Bedürfnissen der Kinder nach größerer Selbständigkeit und dem Zusammensein mit anderen Kindern entspricht, bedarf es eines begleiteten und behutsamen Übergangs. Damit die Betreuung und Förderung der Kinder gut gelingen kann, sind eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern und der Aufbau einer sicheren Bindung zu den Kindern von zentraler Bedeutung. Hierfür nutzen wir:

- das ausführliche Anmeldegespräch,
- Schnuppertage in den Gruppen

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r: Sandmann, Hanno	Freigabe: Oberhaus, Yvonne	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder			ID 3248	27 von 37



- die gegliederte Eingewöhnungsphase, angelehnt an das Berliner Modell.

Eingewöhnung U3

Bereits in der Eingewöhnung berücksichtigen wir die Individualität eines jeden Kindes und seine besondere Familiensituation. Da es sich in dieser Gruppenform meist um die erste Ablösung eines Kindes von seinen Eltern handelt nehmen wir uns besonders viel Zeit um den Übergang in die KiTa zu gestalten. Schon jetzt kann das Kind selbst entscheiden, welche Erzieherin es sich als Bezugsperson in der Kindertagesstätte aussucht. Diese Bezugserzieherin kümmert sich dann vornehmlich um das Kind und seine Eltern.

Planung des Gruppenwechsels

In einem ersten Schritt findet eine Besprechung innerhalb der Gruppe statt, danach eine Abstimmung zwischen LT und GL unter Einbeziehung folgender Kriterien:

- Alter des Kindes
- Freundschaften
- Platzangebot/bzw. Gruppenzusammensetzung
- Entwicklungsstand
- Förderbedarf
- Wohlbefinden
- Wunsch der Eltern

Bei Kindern, die von Gruppenform II in Gruppenform I wechseln, kommt der Aspekt, ob dieser Wechsel bewältigt werden kann, hinzu.

Information an die Eltern

Die Eltern werden über den bevorstehenden Wechsel und die neue Gruppe informiert.

Austausch im Team

Vereinbarung von Terminen zum Austausch über Entwicklungsstand. Verbindliche Vereinbarung von Schnuppertagen. Einladung der Sorgeberechtigten.

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	29 von 37

Elterngespräch

Die Sorgeberechtigten werden über den aktuellen Entwicklungsstand und das weitere Verfahren informiert und erhalten gruppenspezifische Informationen sowie die Termine der Schnuppertage.

Schnuppern und Bindungsaufbau

Unterstützung und Begleitung der Kinder beim Kennenlernen der neuen Bezugspersonen und Räumlichkeiten. Ggf. Begleitung der Kinder bei Schnuppertagen.

Bindungsaufbau durch neue Bezugserzieher bei vielen Anlässen z.B. auf dem Spielplatz etc.

Ggf. offizielle Verabschiedung aller Kinder und Eltern in feierlichem Rahmen

Ggf. Planung und Durchführung eines Festes zur offiziellen Verabschiedung der Wechselkinder. Weitergabe der Bildungsdokumentation sowie aller persönlichen Dinge.

Übergabe aller entwicklungsrelevanten Dokumente/Ordner sowie der persönlichen Dinge des Kindes an die neue Gruppe.

Prüfung auf Vollständigkeit aller einzureichenden Dokumente (U-Heft, Masern Nachweis usw.)

Aufnahme in die neue Gruppe

Begrüßung des Kindes in der Gruppe. Beginn der Eingewöhnung in die neue Gruppe

Abschluss der Eingewöhnungszeit nach 8 Wochen

Reflexion und Dokumentation des Eingewöhnungsprozess

Gespräch mit den Eltern

Abschließende Reflexion auch gruppenübergreifend und ggf. Validierung

Reflexion evtl. Korrekturmaßnahmen vornehmen.

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	30 von 37

Übergang Grundschule

Die verschiedenen Übergänge versuchen wir möglichst sanft für die Kinder zu gestalten, diesbezüglich ist es wichtig, dass Kinder und Eltern partizipativ in die Planung einbezogen werden. Festlegung und Terminierung der Aktivitäten.

Wir informieren die Sorgeberechtigten unserer Schuwidus (Schulkind wirst du), im Vorfeld über die stattfindenden Aktivitäten im letzten Kindergartenjahr, sowie über das eigentliche Vorschulprogramm. Wir kooperieren mit verschiedenen Grundschulen im letzten Kindergartenjahr. Hier werden meist telefonische Vereinbarung von Terminen zum Austausch über Entwicklungsstand der Kinder vereinbart. Des Weiteren können auch Lehrerbesuche in der Kita stattfinden.

Ein jährlich stattfindendes Entwicklungsgespräch über den Entwicklungsstand ihres Kindes findet bei einem Elternsprechtage statt, hier werden vor allem die Erwartungshaltung der Eltern erfragt um die optimale Schulform herauszufinden und zu erfragen.

Für Kinder mit Förderbedarf:

Wir bieten den Eltern ein kombiniertes Gespräch mit Eltern und Lehrern im Anschluss an das AO-SF Verfahren an, die Ergebnisse des AO-SF Verfahren werden bekanntgegeben und erörtert. Eine Schullempfehlung wird ausgesprochen.

Kurz vor dem Ende der Kindergartenzeit, nehmen wir uns Zeit für die Schuwidus und organisieren ein Abschlusshighlight für alle „Vorschulkinder“. Dies könnte eine besondere Aktivität z.B. Abschlussfahrt, Übernachtung etc. sein. Im Anschluss gibt es eine Offizielle Verabschiedung aller Kinder und Eltern in feierlichem Rahmen, angefangen mit einer Schulranzen Parade aller Vorschulkinder, bis hin zum „Rauswurf“ aus der Kindertagesstätte.

2.2 Bildungsbereiche nach der Bildungsvereinbarung NRW

Umsetzung der für NRW gültigen Entwicklungsbereiche nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) 2008, in der Kita St. Angela.

Zu den Bildungsbereichen zählen:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	31 von 37

- Soziale, kulturelle und interkulturelle Entwicklung/Bildung
- Musisch-ästhetische Entwicklung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche-technische Entwicklung
- Ökologische Bildung
- Medien

Religion und Ethik (interkulturelle Arbeit)

Unser Leitziel ist die Teilhabe eines jeden Kindes an der Gesellschaft.

In unserer Arbeit mit den Kindern holen wir die Kinder dort ab, wo sie in ihrer jeweiligen Entwicklung stehen.

Wir fördern sie in ihrer Selbstständigkeit und lassen sie sich in ihren Handlungen täglich neu erproben.

Die Kinder können ihr Tun selbst bestimmen, unter Berücksichtigung der allgemein gültigen Regeln des Zusammenlebens in einer Gruppe von Mitmenschen. Die Gruppenregeln werden in den jeweiligen Gruppen erarbeitet unter Einbeziehung der Kinder, zur Förderung des sozialen Miteinanders.

Der soziale Rahmen wird durch das Umfeld des Kindes mit Erziehungsberechtigten, pädagogischen Mitarbeitern und Fachkräften, die im Leben des Kindes eine Rolle spielen und durch soziale Regeln abgesteckt.

Kulturelle und interkulturelle Kompetenzen werden durch Erlebnisse und gemeinsames Miteinander erlangt, aufgegriffen und verarbeitet (z.B. Feste, Feiern, kommunikativer Austausch). Gottesdienste zu religiösen Festen sind fest in unserem Jahresplan verankert.

Da die Kita St. Angela eine caritative katholische Einrichtung ist, vermitteln wir die Werte des christlichen Glaubens, z.B. durch gemeinsames Gebet vor den Mahlzeiten, Feiern der christlichen Fest, Singen von christlichen Liedern, z.B. im gemeinsamen Morgenkreis. Wir legen großen Wert darauf, jedem Kind und seiner Familie mit Respekt, Toleranz und Wertschätzung zu begegnen.

Kinder mit besonderem Förderbedarf

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	32 von 37

Kinder mit besonderem Förderbedarf genießen immer unsere Aufmerksamkeit.

Für uns ist es ganz wichtig, dass wir diese Zielgruppe nie aus dem Blick verlieren.

Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang, dass in der Anlage beigefügte Fachkonzept Inklusion.

„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen. Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt. Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.“

Victor Hugo

2.3 Gesundheitsförderung

Was bedeuten Gesundheit und Gesundheitsförderung in der Kindertagesstätte St. Angela?

Gesundheit ist etwas sehr Individuelles und wird beeinflusst durch eine Vielzahl von Faktoren. Wann Gesundheit aufhört und Krankheit anfängt, wird von jedem Menschen ganz unterschiedlich beurteilt. Neben Erkrankungen haben persönliche und soziale Ressourcen einen großen Einfluss darauf, wie das eigene Wohlbefinden erlebt wird.

Wie Gesundheit entsteht

Gesundheitsförderung konzentriert sich nicht ausschließlich darauf, Krankheiten zu vermeiden, sondern fragt vor allem, wie Gesundheit entstehen kann und was Menschen dazu brauchen. Wenn günstige Voraussetzungen geschaffen werden, können Menschen Gesundheitspotentiale entwickeln.

Ein wichtiger Aspekt ist die Befähigung des Einzelnen, sich selbst um seine Gesundheit „kümmern“ zu können. Es sollte jedem Menschen ermöglicht werden, gesundheitsfreundliches Verhalten zu lernen und zu leben. Dabei muss neben dem Zugang zu Informationen auch der Zugriff auf Fördermöglichkeiten bei Bedarf realisiert sein.

Gesunde Lebenswelten schaffen

Notwendige, günstige Lebensumstände zu schaffen, bedeutet beispielsweise ein unterstützendes soziales Umfeld und gesunde Arbeits-, Lern- und Spielräume zu realisieren. Nicht nur das Verhalten des Einzelnen, sondern vor allem die Verhältnisse, in denen man lebt und aufwächst sind entscheidend.

Ein wichtiger Ort während der ersten Jahre des Aufwachsens ist für viele Kinder die Kindertagesstätte. Das bedeutet, dass die Kindertagesstätte ein Teil der Lebenswelten der Kinder darstellt. Also ein Ort, an dem sie viel Zeit verbringen und an welchem sie wichtige soziale Kontakte haben. Die Kindertagesstätte ist Teil

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	33 von 37

jener Verhältnisse, die einen Einfluss auf die Gesundheit der Kinder haben. Somit hat die Kita das große Potential, ein Ort zu sein oder zu werden, an dem Gesundheit gefördert wird beziehungsweise entstehen kann. Hieraus erwächst die Verantwortung, die Kindertagesstätte als ein günstiges Umfeld für das körperliche, geistige und soziale Wohlergehen von Kindern zu gestalten. Neben den Kindern gehören alle Beschäftigten aus dem pädagogischen und nicht-pädagogischen Bereich sowie die Eltern zu den Zielgruppen der Gesundheitsförderung im Setting der Kindertagesstätte.

Jede Kita hat einen eigenen Kontext zu berücksichtigen und unterscheidet sich laut der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung von anderen Kitas durch folgende Gegebenheiten:

- das Umfeld der Kita
- räumliche, soziale, finanzielle Voraussetzungen der Kita
- den Träger
- länderspezifische Bedingungen
- konzeptionelle Bedingungen
- die Teamzusammensetzung
- die Kinder und deren Eltern

Gesundheitsförderung in der Kita: Ganzheitlich und alltagsgebunden

Die Kindertagesstätte ist weit mehr als ein Ort für die Umsetzung von Standardprogrammen oder Einzelprojekten. In der Kita geht es vielmehr darum, den Alltag gesundheitsförderlich zu gestalten, z. B. durch sportive Angebote, allgemeine Bewegungsangebote, gesundes Essen, das Reichen von frischem Obst und Gemüse etc. Denn erst dies ermöglicht einen natürlichen Umgang mit gesundheitsförderlichen Maßnahmen und hat dadurch nachhaltige Auswirkungen auf einen gesunden Lebensstil. In der Kita können Kinder bereits in den ersten Lebensjahren gesundheitsförderliches Verhalten ganzheitlich und altersgemäß erleben und erfahren. Dabei ist es wichtig, dass Gesundheitsförderung nicht nur punktuell oder zeitlich begrenzt mittels einzelner Maßnahmen und Projekte umgesetzt, sondern dauerhaft im Kita-Alltag verankert wird. Gesundheitsförderung orientiert sich zu allererst an den Bedürfnissen und dem Alltagsleben der Kinder. Entsprechende Erfahrungsräume bieten den Kindern die Möglichkeit, sich auszuprobieren, Neues zu erleben und sich eigenständig – aber pädagogisch begleitet – die Welt anzueignen.

Verknüpfungen und Handlungsfelder der Gesundheitsförderung im Setting Kita

Gesundheitsförderung ist in den heutigen Bildungsprogrammen gesetzlich verankert. Gesundheit kann dabei nicht losgelöst von anderen Bildungsbereichen

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r: Sandmann, Hanno	Freigabe: Oberhaus, Yvonne	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder			ID 3248	34 von 37

betrachtet werden, sondern stellt eine komplexe Querschnittsaufgabe dar. Sie weist zahlreiche Anknüpfungspunkte didaktischer und inhaltlicher Art zu anderen Bildungsthemen auf.

Zu den entsprechenden Handlungsfeldern gehören unter anderem:

- Bewegungsförderung
- gesunde Ernährung
- psychosoziales Wohlbefinden
- Suchtprävention
- Gewaltprävention
- Unfallprävention
- Körpererfahrung / Sexualpädagogik
- Zahngesundheit
- Gesundheit von Erzieherinnen und Erziehern

Zusammengefasst bedeutet Gesundheitsförderung in unserer Kita, allen Beteiligten ein positives Konzept von Gesundheit zu vermitteln, das an den Lebens- und Arbeitsbedingungen ansetzt und die Gesundheitsressourcen der Kinder und ihrer Familien, aber auch die der Beschäftigten der jeweiligen Einrichtung.

2.4 Sexualpädagogik

Das Thema Sexualpädagogik beschäftigt uns nun schon recht lange.

Wir haben diesbezüglich ein eigenes Konzept geschrieben, welches Sie in der Anlage finden.

2.5 Sprachbildung

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	35 von 37

Das Thema Sprache genießt bei uns einen sehr großen Stellenwert und ist uns eine Herzensangelegenheit.

In unserer kombinierten Kindertagesstätte arbeiten wir konzeptionell mit 24 sprachbeeinträchtigten Kindern und therapieren deren sprachliche Auffälligkeiten über die gesamte Kindergartenzeit.

-Sprache ist der Schlüssel zur Welt-
beigefügte Sprachförderkonzept.

Bitte beachten Sie das in der Anlage

2.6 Motorische Förderung

Wir unterscheiden zwischen Fein- und Grobmotorik. In den grobmotorischen Bereich fallen Bewegungen der Kinder, wie z. B. laufen, rennen, sich auf einen Stuhl setzen, die Treppe hochsteigen usw. In den feinmotorischen Bereich gehören Bewegungen wie z. B. das An- und Ausziehen von Kleidung, eine Kette auffädeln, selbständig Essen, einen Stift halten usw. Wir beobachten die Kinder dabei und fördern sie altersentsprechend durch gezielte Beschäftigungsangebote. Ihren Bewegungsdrang und die Freude an der Bewegung unterstützen wir z. B. durch Musik, Singspiele oder Besuche unserer Turnhalle. In der Kindertagesstätte St. Angela, verfügen wir über ein sehr üppiges und gut gestaltetes Außengelände, in dem die Kinder verschiedene Erfahrungen sammeln können. Die Erfahrungen können die Kinder z.B. auf Klettertürmen Schaukel, Tipis etc. sammeln. Wir versuchen jeden Tag den Außenbereich ausgiebig für das Freispiel zu nutzen umso die Motorische Förderung der Kinder voranzutreiben.

2.7 Medienbildung/Medienkompetenz

Kinder bringen von Zuhause eine Vielzahl von Erfahrungen und Eindrücken im Zusammenhang mit Medien mit, die sie emotional beschäftigen. Wir erachten es als wichtig, dass Kinder bei uns die Möglichkeit bekommen, damit umgehen zu lernen, dass eigene Medienverhalten zu hinterfragen und Alternativen der Nutzung kennenzulernen.

Unser Umgang mit der Medienbildung

- Das Thema „Medien“ in unserer Einrichtung aufgreifen
- Die Medienangebote nach Entwicklungsstand und Bedürfnissen auswählen

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r:	Freigabe:	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder	Sandmann, Hanno	Oberhaus, Yvonne	ID 3248	36 von 37

- Für Gefahren sensibilisieren, Mediennutzung begleiten um vor Risiken schützen
- Selbstbewusster Umgang mit dem Computer und des Internets
- Vertiefen, Ausbauen und Anwenden der in der Kita erlernten Kenntnisse
- Entwicklung der Sozialkompetenzen und Sprachförderung
- Medien im Lebensalltag entdecken und deren Verwendungs- und Funktionsweise erfahren
- Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten

Der Umfang der Nutzung digitaler Medien durch die Kinder selbst und durch das Team in den Gruppenräumen der Kinder ist eng begrenzt.

Wir wollen im Einklang mit dem Situationsorientierten Ansatz, d.h. ausschließlich themen- oder projektbezogen die Vorteile digitaler Medien verantwortungsbewusst gemeinsam mit den Kindern nutzen. Die Projektarbeit wird mit Medien wie Zeitung, Prospekten, Zeitschriften untermalt. Die sprachlichen Kommunikationsfähigkeiten werden in Form von Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten (erzählt, gespielt etc.), Liedern, Spielen (Stuhlkreis, Gesellschaftsspiele, Fingerspiele, Rollenspiele etc.) und eigenen Erzählungen gefördert und erweitert.

Technische Ausstattung

Laptop: Durch die Tastatur lernen die Kinder auch eine andere Benutzeroberfläche als den Touchscreen kennen.

Beamer: Die Kinder können gemeinsam auf der Leinwand Ihre Projekte betrachten und besprechen. Transparentmachung des Tagesablaufs für Eltern bei Elternabenden oder Festen.

Toniebox: Die Kinder können hierbei auf Stimmvariationen eingehen und können das Gehörte später in verschiedenen Rollen nachspielen.

QM-Dokument	Dokumentverantwortliche/r: Sandmann, Hanno	Freigabe: Oberhaus, Yvonne	Version 002/10.2022	
Tageseinrichtungen für Kinder			ID 3248	37 von 37